

Ergebnisprotokoll

vom **Stuttgarter Planergespräch** der SRL Regionalgruppe Stuttgart
am **Montag, 20. Juni 2011** um 19.00 Uhr

Ort: Konferenzraum im Turmforum S 21 im Bahnhofsturm, 9.Stock

Teilnehmer: 35

Thema: "Beteiligungsformen im Städtebau - warum sind unsere Konzepte so schwer zu vermitteln"

Herr Professor Ortwin Renn, früher Direktor der Akademie für Technikfolgenabschätzung, heute Risikoforscher an der Uni Stuttgart erläuterte die aktuellen Probleme bei Beteiligungsverfahren, neue Forschungsergebnisse und seine Folgerungen für die praktische Umsetzung. Zentrale Bestandteile sind dabei einerseits die analytische, andererseits deliberative, d.h. Werte und Präferenzen einbeziehende Partizipation. Anhand seiner „Partizipationsleiter“ zeigt er verschiedene Formate der Partizipation, wobei er die richtige Auswahl des passenden Formates als wichtigen Schritt ansieht, bei dem er auch mehr Flexibilität empfiehlt. Bei allen Formaten ist die Akzeptanz von vereinbarten Spielregeln und ein grundsätzliches Systemvertrauen erforderlich (s. beiliegende Folien). Die klare Einbindung der Ergebnisse in den politischen Entscheidungsprozess ist Voraussetzung für erfolgreiche Beteiligungsverfahren....

In der **Diskussion** bejaht er die Einschätzung, dass die formell notwendigen Beteiligungsverfahren nicht ausreichen. Für wesentlich hält er die frühzeitige Einbeziehung der Betroffenen/Bürger und da nicht nur an den Ergebnissen der Planung orientiert, sondern ebenso an den Grundlagen. Bürgerbeteiligung ist als Planungsinstrument zu betrachten und nicht als Mittel zur Instrumentalisierung.

In der Diskussion ab 20:00 Uhr (Herr Renn musste die Runde verlassen, um zu einer kurzfristig angesetzten Sondersitzung der Ethikkommission nach Berlin zu fahren) wurden weitere Fragen der Bürgerbeteiligung (BB) angesprochen:

- eine Instrumentalisierung der BB mit dem Zweck, die Bürger zu vereinnahmen, kann kein Weg sein
- die Langfristigkeit der Entscheidungen, deren Auswirkungen nur unvollständig eingeschätzt werden können.
- Die Länge der Planungsprozesse, bei denen manchmal mehrere Generationen beteiligt sind, kann den Erfolg der Beteiligung stark beeinträchtigen (siehe auch S 21) und kann „Beteiligungsschleifen“ (z.B. zurück zu vergangenen Planungsstufen) erforderlich machen.

- Zweifel an der Gemeinnützigkeit des Vorhabens müssen ausgeräumt sein

Als wesentliche Aspekte auch für die Positionierung der SRL zu dem Thema können festgehalten werden:

- mit einer schwerpunktorientierten Fortschreibung und Aktualisierung des Stadtentwicklungskonzeptes könnte dem immer wieder vorgetragene Wunsch nach einem **Diskurs über langfristige Perspektiven** und Visionen zur Stadtentwicklung entsprochen werden. Nächste Themenschwerpunkte könnten Wohnungsmarktentwicklung und Umwelt/Klima sein.
- Einrichtung eines **Stadtforums** nach den Beispielen Berlin, München und Leipzig, z.B. anstelle des Städtebauausschusses oder als Koordination der schon bestehenden Organe (Stadtplanungsforum, Kammer etc.)
- Die **Beteiligungsstrategien, die bei der sozialen Stadt** eingeführt sind, haben sich bewährt und sollten umfassender eingesetzt werden, auch für andere Planungsvorhaben genutzt werden.
- Gezielte Beteiligungsforen in den Stadtbezirken S-Nord und S-Ost, um die neuen Perspektiven infolge von S 21 für diese Stadtteile zu kommunizieren und zu optimieren
- Die wesentlich am fiskalischen Mehrwert orientierte Politik des Kämmerers stärker hinterfragen
- Die zukünftigen Anforderungen an den Wohnungsmarkt zum Thema eines Diskurses machen
- Einen „**Faktencheck**“ der **Beteiligungsformen** bei den derzeit laufenden Planungen vorzunehmen (Bewertung der Stuttgarter Gegebenheiten) und darauf basierend Empfehlungen für eine verbesserte Bürgerbeteiligung...
- Dazu könnte die von der Stadt herausgegebene Broschüre „Stufen der Planung“ herangezogen werden. Da ist alles drin, von der Landesplanung, über die Stadtentwicklungsplanung, die Flächennutzungsplanung bis zum Einzelprojekt.

22.06.2011 Krieger